

## **Alte Kirche Volpertshausen**

*Gemeindearchivarin Christiane Schmidt /*

*Gästeführung im Rahmen des Tags des offenen Denkmals im September 2017*

Die Kirche in Volpertshausen ist vermutlich das älteste Gebäude in Hüttenberg – keine andere Kirche kann auf so eine bewegte Vergangenheit zurückblicken

Schon um 1200 muss an dieser Stelle eine Kirche mit einem Kirchhof gestanden haben – wahrscheinlich damals schon mit einer Mauer umfriedet – 1232 wird die Kirche in Volpertshausen erstmalig in einem Wunderbericht der Heiligen Elisabeth erwähnt. Seit dem 13. Jahrhundert ist Volpertshausen schon Pfarrei.

Zur Erbauungszeit der Kirche lebte die Bevölkerung in Fachwerkhäusern. Viele Kirchen wurden aber schon aus Stein gebaut. Zu dieser Zeit herrschte in Deutschland noch der romanische Baustil vor, d.h. man erstellte ein mächtiges Mauerwerk mit kleinen, rundbogigen Fenstern.

Der ursprüngliche Kirchbau ist im Kern noch erhalten, er war kleiner als die heutige Kirche. Wahrscheinlich im 15. Jhd. wurde die Kirche nach Osten hin angebaut – Fachleute haben das an dem sehr viel kleinteiliger gemauerten Fundament sehen können.

Die Kirche wurde ursprünglich durch das Portal an der Nordseite betreten – das angeblich zuerst auch kleiner und rundbödig war. Zwischen 1400-1440 wurde das Portal vergrößert. Typisch für die Zeit der Gotik ist der Spitzbogen. Er erhielt einen Schlussstein mit dem Wappen der Herren von Kaltenborn – sie hatten wahrscheinlich in dieser Zeit die Patronatsrechte, d.h. das Recht, den Pfarrer einzusetzen

**1483** erhielt die erweiterte Kirche einen neuen Dachstuhl mit einem Dachreiter in typisch gotischer Form, also spitz, hoch und sehr schlank – eine Glocke wurde im Dachreiter aufgehängt - auch das Fachwerk in der Ostwand stammt aus dieser Zeit

Nach dieser Zeit gab es keine wesentlichen baulichen Veränderungen mehr an der Kirche. Veränderungen gab es nur noch an der Inneneinrichtung, an Türen und Fenstern.

## Kirche von innen

Ganz sicher ist, dass die Kirche früher ausgemalt gewesen ist und bis in die Neuzeit, der jeweiligen Mode entsprechend, auch immer wieder neu ausgemalt wurde.

Im Mittelalter konnte der größte Teil der Bevölkerung nicht lesen – Malereien im Inneren von Kirchen dienten nicht nur als Schmuck, sondern auch dazu, Geschichten aus der Bibel oder auch Legenden von Heiligen zu erzählen– insgesamt waren hier einmal 43 Schichten von Putz und Anstrich vorhanden

Links neben dem Seitenportal ist deutlich ein Weihekreuz oder auch Apostelkreuz genannt zu sehen, das aus dem 14. Jhd. stammt und das hinter dem Balken einer Empore verborgen war. In der Zeit der Romanik und Gotik wurden diese Weihekreuze, meist 12 Stück, an die Wände der Kirche gemalt – manchmal die Kerzenleuchter darüber angebracht. Das Weihekreuz in der Alten Kirche Volpertshausen wurde in Freskotechnik ausgeführt, d.h. Pigmente wurden auf eine noch feuchte Putzschicht aufgetragen. Beim Trocknen entstanden Kristalle, die eine dauerhafte chemische Verbindung eingingen. In Freskotechnik gefertigte Malereien sind auch nach Jahrhunderten noch sehr gut erhalten.

Aus dem 15. Jhd. (also noch aus der Zeit vor der Reformation) stammt die Kreuzigungsszene – links daneben eine Darstellung des Heiligen Christophorus, von der noch Reste zu erkennen sind. Darstellungen des Hlg. Christophorus, der zu den 14 Nothelfern zählt, waren schon in romanischer Zeit verbreitet.

*Da der Anblick seines Bildes vor einem plötzlichen Tod bewahren soll, wurden an zahlreichen Kirchen und anderen Gebäuden riesige Christophorus-Bildnisse angebracht, die Besonderheit sind die romanischen Christophorusse an der Außenwand, von weitem sichtbar an Wegkirchen.*

Ausmalungen aus den späteren Epochen waren nicht figürlich, sondern beschränkten sich auf Ornamente und Blumenranken

Ein typisches Element aus der romanischen Zeit ist die Sakramentsnische – über einer rechteckigen Tür war ein Rundbogenfeld

(Tympanon), das mit plastischem Schmuck ausgefüllt war: in unserem Fall mit einem Kreuz und Wappen. Bis 1980 war diese Nische mit einer Gittertür versehen. Beide Elemente, Wappenstein und Türchen, sind heute verschollen.

Im Mittelalter gab es in den Kirchen keine Möbel – die Gottesdienstbesucher standen – vermutlich nach der Reformation, begann man, Bänke aufzustellen – Bevölkerung wuchs außerdem, es wurde eng in der Kirche – So kamen nach und nach Emporen in die Kirche - zunächst an der langen Nordseite und später an der Ost- und Westseite. Im 18. Jahrhundert brach man einen Zugang für die Emporen in die Außenwand – vorher nur über eine Innentreppe erreichbar gewesen – Wahrscheinlich, um mehr Platz zu gewinnen, wurde auch das große Portal an der Nordseite zugemauert und dafür die westliche Tür gebrochen. Neue Fenster gaben den Emporen mehr Licht.

1708 wurde die Decke in der Kirche erhöht und die gebogenen Balken eingezogen

1753 wurde erstmals eine Orgel auf der östlichen Empore eingebaut. Das Orgelprospekt ist noch erhalten. 1923 wurde ein neues Orgelwerk gekauft, das 1965 mit in die neue Kirche umgezogen ist.

Was wir sicher wissen, ist, dass die Kirche immer und immer wieder ausgebessert und renoviert wurde. Eine Fülle von Handwerkerrechnungen seit dem 16. Jhd. belegt immer wieder Arbeiten an der Kirche.

Ins Blickfeld geriet die Kirche noch einmal im Jahr 1856, als vier Männer in der Nähe der Kirchhofsmauer ein Grab aushoben. Dabei stießen sie auf einen Schatz von ca. 2000 sorgfältig verpackten Münzen, die alle aus der Zeit von 1200 bis 1220 stammten. Der Schatz kam an das Königliche Museum in Berlin, wurde von dort teilweise weiterverkauft oder an andere Museen gegeben. Den zweiten Weltkrieg haben nicht alle Museen überstanden, und so ist auch von dem Münzschatz heute nicht mehr viel übrig.

Größere Renovierungen erfuhr die Kirche noch einmal nach dem ersten und nach dem zweiten Weltkrieg, bevor sie im Jahr 1965 ganz aufgegeben wurde. Zwischen den Dörfern Weidenhausen und Volpertshausen war für beide Gemeinden zusammen eine neue Kirche gebaut worden, für die alte gab es fortan keine Verwendung mehr. Völlig ungenutzt verfiel sie mehr und mehr. Schließlich richtete eine vom

damaligen Ortpfarrer genehmigte Feuerwehrrübung mehr Schaden an als Wind und Wetter in allen Jahrhunderten zuvor.

Da sich niemand fand, der für die Renovierung Geld aufbringen wollte und weder die Kirchen- noch die Zivilgemeinde ein Interesse daran hatte, fasste das Presbyterium 1979 den Beschluss, die alte Kirche an den Hessenpark in Neu-Anspach zu übertragen. Man ging damals irrtümlicherweise davon aus, dass die Kirche erst aus dem 17. Jhd. stammt und somit nicht unbedingt erhaltenswert sei. Dennoch waren heftige Proteste von verschiedenen Seiten die Folge, u.a. ist auch ein Brief von Elsie Kühn-Leitz vorhanden, in dem sie dafür eintrat, die Kirche nicht abzureißen.

Trotz massiven Einsprüchen von verschiedenen Seiten, u.a. des Landesamtes für Denkmalpflege, wurde im Dezember 1980 mit den Abbrucharbeiten begonnen. Die abgerissenen Dachbalken warf man herunter, ohne sie zu nummerieren. Beim Abschlagen des Innenputzes kam dann der spätgotische Figurenzyklus zum Vorschein und auch das Weihekreuz wurde hinter dem Emporenbalken entdeckt. Beim Abreißen stellte sich heraus, dass die Kirche viel älter war als bisher angenommen und die sichtbar gewordenen Fresken für immer zerstört worden wären. So veranlasste das Landesamt für Denkmalpflege die Einstellung der Abbrucharbeiten. Danach stand die Kirche dann fast sechs Jahre lang ohne Dach da, nur notdürftig mit einer Plane abgedeckt.

Einen Fürsprecher für den Erhalt der Kirche fand sich im Förderkreis alte Kirchen in Marburg, dem sie 1985 übertragen wurde und der sich bereit erklärte, sie zu renovieren. 1986 begannen die Arbeiten zum Wiederaufbau der Kirche. Mit Unterstützung vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen wurde der Dachstuhl unter Verwendung von Teilen des alten Gebälks wiederaufgebaut. Rund um die Kirche wurde eine Dränage verlegt, die alten Bruchsteinmauern gesichert und die Fenster erneuert. Schließlich erhielt die Kirche auch einen neuen Außenputz. Leider gingen dem Förderkreis Alte Kirchen danach die Mittel aus und mit dem Innenausbau konnte nicht mehr begonnen werden. Die Kirche war zwar von außen in einen wirklich ansprechenden Zustand versetzt worden, doch da sie innen nicht renoviert wurde, konnte sie nie genutzt werden. 24 Jahre stand sie in diesem Zustand, bis sie im Jahr 2010 von der Gemeinde Hüttenberg zurück erworben werden konnte mit dem Ziel, sie auch innen zu renovieren und sie einer neuen Nutzung zugänglich zu machen.

Zusatz:

Durch die Aufnahme der Dörfer Weidenhausen und Volpertshausen in das Hessische Förderprogramm Dorferneuerung konnte die „Alte Kirche“ in den Maßnahmenplan zur Dorfentwicklung aufgenommen. In Zusammenarbeit mit der Landesdenkmalpflege Hessen konnte in den Jahren 2018/2019 endlich der gesamte Innenraum der Kirche restauriert, die Malereien gesichert und Teile davon wiederhergestellt werden. Das einst zugemauerte nördliche Portal wurde wieder geöffnet. Die schöne Alte Kirche Volpertshausen soll künftig als Atelierkirche für kreative Bürgerprojekte wie Kunstworkshops, Hörspielabende, Filmvorführungen, Ausstellungen, Ateliercafés etc. genutzt werden. Im August 2020 stimmte die Hüttenberger Gemeindevertretung der Errichtung eines Funktionsgebäudes und der Wegeführung über den Kirchgarten zu. Dieses Projekt wird mit Fördermitteln aus der LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar im Jahr 2021 umgesetzt.